



Schulgesetzgebung –  
Freiräume kreativ  
gestalten!

Treuhand  
Wirtschaftsprüfung  
Gemeindeberatung  
Unternehmensberatung  
Steuer- und Rechtsberatung  
Informatik - Gesamtlösungen



**Eine gute Schulorganisation und ein  
attraktives Umfeld für Lehrpersonen  
beeinflussen die Schulqualität nachhaltig.**

**GEMEINSAM  
WEITERKOMMEN!**

OBT AG  
Rorschacher Strasse 63  
9004 St.Gallen  
Tel. 071 243 34 34

**[www.obt.ch](http://www.obt.ch)**

Liebe Kolleginnen und Kollegen  
Liebe Leserinnen und Leser



Eigentlich wollte ich dieses Editorial zum Abschluss meines ersten Jahres in der Redaktion und des letzten von Erika Litschgi in der Geschäftsstelle mit einem tiefgründigen und träfen Zitat eines grossen Denkers oder Dichters einleiten.

Schnell habe ich gegoogelt und siehe da, die Auswahl ist gross: Dutzende von Sites bieten Zitate zu allen möglichen Themen und Gelegenheiten. Noch die passenden Begriffe eingeben: Jahresabschluss, Bildung, Lernen – schon tut sich ein Kosmos auf von Geisteswelten, in den man eintaucht und sich verliert. Stunden später, leicht benommen und etwas ratlos fragt man sich, was all die bildungspolitischen Diskussionen sollen. Von Ost nach West, von der Antike über die Aufklärung bis zur Neuzeit sind sich die Denker im Wesentlichen einig, was es braucht: Zuneigung und Vertrauen schaffen, Geist und Seele öffnen, Raum, Zeit und Vorbild geben.

Wenn sich nun schon politische Kreise rückbesinnen, dann bitte darauf und nicht auf Rohrstockpädagogik.

Fördern und Fordern ja, aber durch eine dem Kind entsprechende Erlebnis-, Spiel- und Lernumgebung. Nicht mit Lerninhalten zu decken, sondern entdecken lassen. Beim Sammeln der Credits vielleicht etwas weniger Sekundärliteratur kopieren und in endlosen Anhängen Zitate belegen. So verzichte ich an dieser Stelle definitiv auf solche und lasse Sie mit meinen Überlegungen vorlieb nehmen.

Eigene Überlegungen werden wir uns in den Schulgemeinden und in den Gremien des VTGS im kommenden Jahr einige machen müssen: zu einer kreativen Umsetzung des neuen Beitragsgesetzes, das gerade im Förderbereich neue Möglichkeiten eröffnet und damit zum geforderten Förderkonzept, zu unseren Führungsstrukturen, zu Rolle und Aufgaben der Behörden und Schulleitungen und nicht zuletzt zur Personalgewinnung, Personalführung und mit dem FBS auch noch zur Mitarbeiterbeurteilung.

Der vierte und letzte Beitrag in unserer Reihe «Schulen auf neuen Wegen» ist sozusagen ein Beitrag in eigener Sache. Es freut mich, Ihnen die Entwicklungsarbeit in meiner Schulgemeinde Amlikon-Holzhäusern vorzustellen.

Ich hoffe, Sie auch im Neuen Jahr wieder zu unserer Leserschaft zählen zu dürfen und wünsche Ihnen alles Gute, viel Spass und Anregungen beim Lesen. Ganz herzlich möchte ich mich bei Erika Litschgi für ihre grosse, wertvolle Arbeit und Unterstützung beim Zytpunkt bedanken. Ohne deinen Einsatz, deine Ideen und deine Texte, liebe Erika, gäbe es im eigentlichen Sinne des Wortes nur das halbe Blatt.  
*Vielen herzlichen Dank.*

Hans-Jörg Besimo  
Vizepräsident VTGS

INTERN

- 4 Gedanken zum Jahreswechsel von Gabriela Frei
- 5 Aktuelles aus dem Vorstand
- 6 Arbeitsgruppe BAJAZ prüft Jahresarbeitszeit für Lehrpersonen
- 7 VERNEHMLASSUNGEN

SEITENBLICKE

- 9 Autismus? Asperger-Syndrom? Autismus-Spektrum-Störung? Was ist das?
- 10 Schulen auf neuen Wegen – am Beispiel Die Primarschule Amlikon-Holzhäusern

RÜCKBLICKE

- 14 VTGS-Jahresversammlung im Zeichen von Beitragsverordnung und Verabschiedung
- 17 Alles Gute VTGS von Erika Litschgi

KANTON

- 19 Schulpsychologische und logopädische Abklärungen an den Regionalstellen – Grundsatzregelung mit Ausnahmemöglichkeiten
- 22 Informationsbroschüren zum Thema Alkohol- und Drogenkonsum

WEITERBILDUNG

- 24 Weiterbildung für Schulbehörden und Schulleiter/-innen
- 26 Claudio Zingg: Wo will die Weiterbildung hin? – Entwicklung der Angebote an der PHTG

TERMINKALENDER

- 29 Veranstaltungen

BUCHTIPP

- 30 Mythos Begabung  
Vom Potenzial zum Erfolg

IMPRESSUM

Herausgeber  
VTGS  
Verband Thurgauer Schulgemeinden  
Romanshonerstrasse 28  
8580 Amriswil  
Telefon 071/414 04 50  
Telefax 071/414 50 49  
E-Mail geschaeftsstelle@vtgs.ch  
Internet www.vtgs.ch

Redaktion  
Hans-Jörg Besimo  
Hünikerstrasse 6  
8514 Amlikon-Bissegg  
E-Mail psg\_amlikon-praes@bluewin.ch

Gestaltung  
gut.WERBUNG  
8280 Kreuzlingen

Druck  
Druckerei Steckborn  
8266 Steckborn

Erscheint  
4 x jährlich

Auflage  
610 Ex.

Abonnement  
Fr. 18.–/Jahr

Redaktionsschluss 06.03.2011

## Gedanken zum Jahreswechsel



Liebe Kolleginnen  
und Kollegen

**Die Medien haben das Thema Schule  
entdeckt – es raschelt im Blätterwald!**

Es vergeht keine Woche, in der kein Artikel in einer der zahlreichen Tageszeitungen erscheint. Parteien profilieren sich mit wagemutigen Aussagen und Modellen zur Rettung der Volksschule. Allerdings geniesst die Volksschule in ihrer gegenwärtigen Form noch immer ein hohes Ansehen. Die Initiative «Ja! – Freie Schulwahl für alle!» wurde im Kanton Thurgau mit 85% Nein-Stimmen deutlich abgelehnt. Dies zeigt aus meiner Optik, dass eine beträchtliche Mehrheit der Stimmberechtigten hinter der heutigen öffentlichen Schule steht. Sicherlich müssen immer wieder Anpassungen vorgenommen und der wirtschaftliche und soziale Wandel beobachtet werden. Die Schule darf nicht verharren, muss sich in moderatem Tempo vorwärts bewegen.

Betrachten wir die Überlegungen der Parteien doch als konstruktiven Gedankenanstoss und nicht als Vorwurf.

Ein weiteres Thema, das mich beschäftigt: Die Zusammenarbeit zwischen den Schulgemeinden und den Politischen Gemeinden muss intensiviert werden; gilt es doch, die Entwicklungen der unterschiedlichen, zum Teil schwierigen familiären Situationen gemeinsam aufzufangen. Die Erziehungsberechtigten müssen wieder lernen, selbstverantwortlich und erzieherisch konsequent zu handeln. Packen wir die Problematik gemeinsam an, haben wir mehr Einflussmöglichkeiten, um für die SchülerInnen und ihre Familien ein günstigeres Umfeld zu schaffen. Der Beizug von Aussenstehenden in unsere Überlegungen hilft mit, tragfähige Lösungen gemeinsam zu suchen und zu finden.

Ab 2011 haben wir im finanziellen Bereich so viele Freiheiten wie noch nie. Das heisst aber auch, dafür die Verantwortung zu übernehmen und seriöse Entscheide zu fällen. Ich möchte Sie aufrufen, den Spielraum, der sich durch das neue Beitragsgesetz und die Verordnung zur

Gestaltung unserer Schulen ergibt, zu nutzen. Um auf das Titelblatt Bezug zu nehmen: Kreative Lösungen sind gefragt – analog zur Musik, die uns anlässlich unserer Jahresversammlung geboten wurde.

*Ich wünsche Ihnen für das Jahr 2011 alles Gute, viel Tatkraft und Freude in Ihrem Amt und in Ihrem Privatleben.*

Gabriela Frei  
Präsidentin VTGS



## Aktuelles aus dem Vorstand

### Referenzliste für Schulleitungsbesoldung wird nicht mehr nachgeführt

Der VTGS hat für die Festlegung der Schulleitungsbesoldung jährlich eine Referenzlohntabelle (Vergleich Schulleitungsbesoldung – Lehrerbesoldung) herausgegeben. Seit 1. Januar 2010 liegt es in der Kompetenz der Schulgemeinden, ihre Schulleiterinnen und Schulleiter im Rahmen der vom Kanton vorgegebenen Lohnklassen gemäss ihren Aufgaben und Fähigkeiten zu besolden. Das Erstellen einer Referenzlohnliste ist deshalb nicht mehr nötig. In der Wegleitung zur Einreihung von Schulleitungspersonen wird jedoch empfohlen, die Besoldung so anzusetzen, dass sie ca. 10% höher ist als die Besoldung einer gleichaltrigen Lehrperson auf der zu führenden Stufe. Die Wegleitung ist im elektronischen Führungshandbuch zu finden unter Personelle Führung – Personalanstellung- und -entlassung – Schulleitung.

### Arbeitsgruppe «Schulbehörden der Zukunft»

Unter der Leitung von Verbandspräsidentin Gabriela Frei setzt sich eine Arbeitsgruppe in Hinblick auf die Schulbehördewahlen im Jahr 2013 mit der zukünftigen Stellung, den Aufgaben und zeitlichen Ressourcen der Schulbehörden auseinander.

Seit einem Jahr sind im Kanton Thurgau an sämtlichen Schulen Schulleitungen eingesetzt. Rolle und Aufgaben der Behörden haben sich dadurch verändert. Die Erwartung an die Behörden ist, dass sie die Schulen zielorientiert führen und kontrollieren. Doch wie kann die Schulbehörde als Laiengremium diese wichtige Funktion in Zukunft wahrnehmen?

Folgende Personen arbeiten in der Arbeitsgruppe mit:

- Gabriela Frei, VTGS-Präsidentin, Leitung
- Hans Feuz, Präsident, Sekundarschulgemeinde Altnau
- Markus Mendelin, Präsident, Volksschulgemeinde Amriswil-Hefenhofen-Sommeri
- Erich Schaffer, Präsident, Primarschulgemeinde Pfyn
- Urs Schrepfer, Präsident, Volksschulgemeinde Sirnach

### Arbeitsgruppe «Image Schule Thurgau»

Ziel dieser Arbeitsgruppe ist es, die attraktiven Seiten der Schule Thurgau und damit des Unterrichts an Thurgauer Schulen der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Diese Arbeit erfolgt unabhängig von den Verhandlungen der Lehrerschaft mit dem Departement betreffend Besoldung und Entlastung.



Die Arbeitsgruppe wird von Verbandspräsidentin Gabriela Frei geleitet. Folgende Personen haben sich zur Mitarbeit bereit erklärt:

- Walter Berger, Chef Amt für Volksschule
- Dr. Ernst Preisig, Rektor Pädagogische Hochschule Thurgau
- Markus Villiger, Präsident, Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Thurgau
- René Seiler, VTGS-Vorstandsmitglied

### Lehrerbesoldung im Kanton Thurgau

Die Lehrerlöhne im Kanton Thurgau liegen im Vergleich zu anderen Ostschweizer Kantonen im Rahmen. Diesen Rahmen gesprengt hat allerdings der Kanton Zürich mit seiner im November vom Kantonsrat beschlossenen Erhöhung der Anfangsbesoldungen. Der VTGS-Vorstand beurteilt die Lehrerlöhne im Kanton Thurgau nach wie vor als gut und sieht keinen Handlungsbedarf für eine generelle Erhöhung, denn bei den Lohnvergleichen gilt es auch die Lebenskosten in den verschiedenen Kantonen zu beachten. Höchstens eine leichte Anhebung des Anfangslohnes könnte unterstützt werden.

Ein anderes Thema ist nach Ansicht des Vorstandes die zunehmende Belastung der Lehrpersonen im Bereich der Elternarbeit, Administration und Organisation. Die Lehrerinnen und Lehrer sollten durch die Verkleinerung der Klassengrössen entlastet werden. Das neue ab 1. Januar 2011 gültige Beitragssystem gibt hierzu den Schulgemeinden über den Zuschlag für sonderpädagogische Massnahmen einen gewissen Spielraum. Hier und dort kann es durchaus Sinn machen, einen Teil dieses Zuschlags zugunsten von kleineren Klassen zu verwenden, sofern genügend Schulraum vorhanden ist.

### Schulgeld für externe Schüler

Der VTGS gibt auf vielseitigen Wunsch von Verbandsmitgliedern eine Empfehlung zur Höhe des zu verrechnenden Schulgeldes für extern zu beschulende Kinder ab. Für den Besuch von externen Sonderklassen ist der Schulortsgemeinde die Differenz der Kosten zwischen der Regelklasse und der Sonderklasse zu bezahlen, weil der VTGS beim Amt für Volksschule bewirken konnte, dass Sonderklassenschüler analog einer Umteilung durch die Schulaufsicht der Schulortsgemeinde angerechnet werden. Schulpräsidien und Schulpflegen sind mit der Schulgeld-Empfehlung bedient worden. Die Empfehlung ist im elektronischen Führungshandbuch, Ordner «Finanzen» abgelegt.

### VTGS-Ziele 2011

Der VTGS-Vorstand wird an einer Klausurtagung im Februar Themen und Prioritäten für die Verbandsarbeit 2011 setzen.

Erika Litschgi  
Leiterin Geschäftsstelle VTGS

### Arbeitsgruppe BAJAZ prüft Jahresarbeitszeit für Lehrpersonen

Seit knapp einem Jahr befasst sich eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern des AV, des VSL TG, Bildung Thurgau und des VTGS, vertreten durch Jürg Schenkel und Gabriela Frei, mit der Frage der Jahresarbeitszeit und der Überarbeitung des Berufsauftrages

Viele Sitzungen waren nötig, da zuerst versucht wurde, auf Konsenslösungen hinzuarbeiten. Das erwies sich jedoch nach der 6. Sitzung als unmöglich. So hat man sich in der Arbeitsgruppe darauf geeinigt, die abweichenden Meinungen zu deklarieren, wo keine Einheit gefunden werden konnte.

Der Vorstand des VTGS vertritt folgende Meinungen:

- Für alle Lehrpersonen ist die Jahresarbeitszeit einzuführen.
- Die Arbeitszeit im Bereich «Arbeit ausserhalb der Unterrichtszeit» ist zu erfassen und von der Schulleitung zu überprüfen.
- Es soll ein Instrument zur Berechnung der Stunden erstellt werden.
- Der Halbklassenunterricht darf nicht aufgehoben werden.
- Die Schulgemeinden sollen die Möglichkeit haben, maximal 6 Arbeitstage während der unterrichtsfreien Zeit anzuordnen.
- Altersentlastung soll auch für Teilzeitangestellte mit einem Pensum ab 40% gewährt werden.
- Die Möglichkeit zur Festlegung der Präsenzzeit wird begrüsst und sie ist durch die einzelnen Schulgemeinden zu regeln.
- Zur Entlastung der Lehrpersonen befürworten wir zwei Wochen Weihnachtsferien.
- 23 Tage Ferien analog dem Staatspersonal sollen eingeführt werden.

Der Bericht ist nun beinahe fertig und muss nur noch redaktionell überarbeitet werden. Ende Januar wird er an Regierungsrätin Monika Knill weitergeleitet und sie wird entscheiden, wie es weitergehen soll.

Gabriela Frei  
Präsidentin VTGS

# VERNEHMLASSUNGEN

## Beitragsverordnung

Obwohl die Schulgemeinden mit der neuen Beitragsverordnung insgesamt rund 30 Millionen Franken mehr Beiträge vom Kanton erhalten, ist der VTGS-Vorstand in einigen Bereichen mit den Ausführungsbestimmungen zum neuen Beitragsgesetz unzufrieden.

Der Beitrag an die Lehrerbesoldung für die Sekundarschule (Lektionenfaktor), die Betriebspauschale für den Gebäudeaufwand und der Beitrag an die Schulleitungsbesoldung sind unter dem effektiven Aufwand angesetzt. Dies hat der Vorstand Regierungsrätin Monika Knill in einem detaillierten Schreiben mitgeteilt.

Auf totales Unverständnis gestossen ist bei den Schulgemeinden die Berechnung des Beitrages an die Schulleitungsbesoldung. Da wird zum einen nur noch die Lohnklasse 22 angerechnet, obwohl alle Schulleitungen an Sekundarschulen vor einem Jahr noch, vom Regierungsrat verordnet, in die Lohnklasse 23 eingereiht werden mussten. Die Sekundarschulgemeinden sind somit gegenüber den Primarschulgemeinden benachteiligt. Zum anderen ist die Formel zur Berechnung des Mindestpensums so ausgelegt, dass der Sockelbeitrag nur 1 x angerechnet wird, auch wenn grosse Schulgemeinden 200 und mehr Stellenprozente für die Schulleitungen zu besetzen haben.

Da es aber Tatsache ist, dass die meisten Schulgemeinden aufgrund der neuen Beitragsregelung mehr Kantonsbeiträge erhalten werden als heute, gilt es vorerst abzuwarten, wie sich die finanzielle Situation der Schulgemeinden in den kommenden Jahren entwickelt. Der VTGS wird die Auswirkungen genau beobachten und gegebenenfalls reagieren.

## Regierungsratsbeschluss für ein Konzept zur Gewährleistung der Sicherheit in Gebäuden der Hoch-, Kantons-, Berufs- und Volksschulen

Der Regierungsrat beabsichtigt, die Schulen zur Erstellung eines Sicherheitskonzeptes zu verpflichten. Das Amt für Volksschule soll den Schulgemeinden für die Koordination der allgemeinen Beratung zur Verfügung stehen. Der VTGS begrüsst es, wenn sämtliche Sicherheitsvorkehrungen, die es an einer Schule zu treffen gilt, in einem Dokument zusammengefasst werden. Da die Schulen schon viele Sicherheitsvorkehrungen getroffen und deren



Abläufe schriftlich festgehalten haben, ist ein solches Konzept mit keinem grossen Mehraufwand verbunden. Sicherlich müssen an vielen Schulen noch Anpassungen im Bereich Bedrohung/Amok vorgenommen werden.

## Förderkonzept

Die Schulgemeinden haben neu gemäss § 28, Abs. 2 ein Förderkonzept zu erstellen. Das Amt für Volksschule hat dazu eine Umsetzungshilfe entworfen, welche den Verbänden vor der Veröffentlichung zur Stellungnahme unterbreitet wurde.

Der VTGS begrüsst diese Handreichung, sind darin doch die zu regelnden Bereiche aufgeführt und anhand von Beispielen konkretisiert.

## Lernzielanpassung

Die bestehende Handreichung ist vom Amt für Volksschule überarbeitet und dem VTGS zur Stellungnahme zugestellt worden.

Der VTGS ist mit dem Inhalt des Dokumentes bis auf wenige Änderungen einverstanden. Eine kürzere Fassung würde allerdings begrüsst.

Erika Litschgi  
Leiterin Geschäftsstelle VTGS

# Die Thurgauer Schulwandtafel



**Heer** SÖHNE AG

[www.wandtafel.ch](http://www.wandtafel.ch)

Schuleinrichtungen  
Kehlhofstrasse 4  
CH-8560 Märstetten

Tel: 071 657 12 28  
Fax: 071 657 21 10  
[heer-soehne@wandtafel.ch](mailto:heer-soehne@wandtafel.ch)

Projektionswände, Deckenlaufschienen, Tafeln jeder Art,  
Schreibflächen in grau, blau, grün oder weiss, Gerätearnituren, Lineaturen,  
Renovationen, Reparaturen, Beratung, Service, Problemlösung, etc.....

**Besuchen sie unsere Ausstellung in Märstetten**

Schöne Aussichten  
für schöne Drucksachen



Gestaltung Satz Druck  
KommunikationsDesign

**Druckerei Steckborn**

**Bote vom Untersee  
und Rhein**

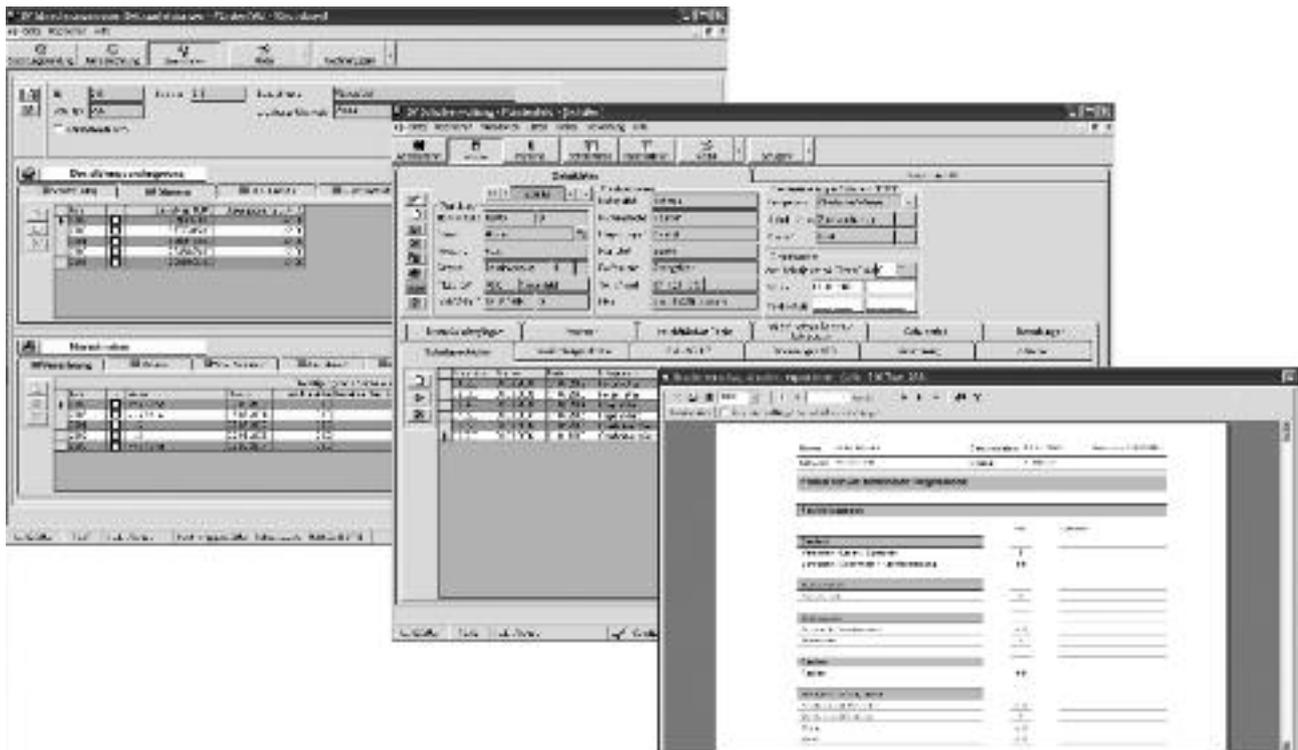
Louis Keller AG  
Seestrasse 118  
8266 Steckborn

Telefon 052 762 02 22  
[info@druckerei-steckborn.ch](mailto:info@druckerei-steckborn.ch)  
[www.druckerei-steckborn.ch](http://www.druckerei-steckborn.ch)

Briefpapier  
Broschüren  
Prospekte  
Kuverts  
Visitenkarten

Ihr Partner, wenn's  
um Drucksachen geht!

## SCHULVERWALTUNG unter EDIS (SV Schulverwaltung und SV ASNFM als Teil von EDIS)



ATACOM Engineering – Bischofszellerstrasse 72a, 9200 Gossau

# Autismus? Asperger-Syndrom?

## Autismus-Spektrum-Störung? Was ist das?



**Angela Ernst**  
Autismus-Therapeutin,  
Frauenfeld

Wer als Laie an Autismus denkt, hat vermutlich das Bild von einem Kind vor Augen, das vollständig in sich gekehrt ist, immer wieder dieselben Bewegungen wiederholt und bei Berührungen zu Panikattacken, Schreien und Selbstverletzungen neigt. Tatsächlich ist das aber nur eine mögliche Form von Autismus.

Sehr vielen autistischen Kindern sieht man dagegen ihre Behinderung auf den ersten Blick kaum an, da sie eine weniger schwerwiegende Form des Autismus haben, das Asperger-Syndrom. Das Asperger-Syndrom ist keine Krankheit, sondern eine Störung. Heute spricht man oft von einer Autismus-Spektrum-Störung, denn die Übergänge vom sogenannten frühkindlichen Autismus zum Asperger-Syndrom sind fließend.

Gibt es in einer Klasse Ihrer Schule ein Kind, welches in der Pause lieber für sich ist? Ist das Kind auch sonst ein Einzelgänger? Hat das Kind regelmässig bessere schriftliche als mündliche Noten und deutliche Mühe, etwa vor versammelter Klasse einen Vortrag zu halten? Wirkt das Kind in seinem Sozialverhalten ungeschickt, manchmal deutlich unhöflich, stellt es unpassende Fragen und macht es unpassende Bemerkungen? Stellen Gruppenarbeiten das Kind vor eine kaum zu bewältigende Hürde? Hat das Kind eine besondere Begabung, Details zu erkennen? Interessiert es sich ganz besonders für ein Thema? Dann sollten Sie vielleicht an Asperger Autismus denken, mit den Eltern darüber sprechen und das Kind bei einer der Stellen abklären lassen, die sich mit Autismus gut auskennen und dort Hilfe für den Schulalltag holen, denn oft sind Lehrer und Eltern hilflos und suchen nach Wegen, die betroffenen Kinder und Jugendlichen zu unterstützen.

### **Jeder Mensch nimmt die Welt anders wahr. Dies gilt besonders für Menschen aus dem autistischen Spektrum.**

Die autistische Störung hat einen Einfluss auf die Informationsverarbeitung des Gehirns, wie es Reize aufnimmt, verarbeitet und umsetzt. Das Denken ist anders. Oft orientieren sich betroffene Kinder an Details und haben Mühe, eine Situation ganz zu erfassen.



Zum autistischen Spektrum gehören:

- **Auffälligkeiten in der sozialen Interaktion**

Kontakt zu anderen Kindern wird ungeschickt aufgenommen, Abläufe in einer Gruppe werden nur schwer verstanden, das Interesse an anderen Kindern ist vermindert, das Miteinander ist «anders». In der Schule sind sie mit dem «ganz normalen» Umgang anderer Schüler untereinander, mit ihrem Geplauder und ihren Witzen häufig überfordert.

- **Auffälligkeiten der Sprache und Kommunikation**

Autistische Kinder haben Mühe, sich in andere Kinder einzufühlen und angemessen mit ihnen zu kommunizieren. Die gesprochene Sprache neigt zu Wiederholungen, Mimik und Gestik sind vermindert und die Stimmung des Gegenübers kann kaum aus dessen Gesicht «gelesen» werden. Die «Regeln» eines Gesprächs werden nur schwer verstanden. Oft wird alles wortwörtlich genommen.

- **Auffälligkeiten im Verhalten**

Interessen sind eingeeengt und oft ausgeprägt. Veränderungen sind schwer zu «verstehen». Zwänge und ein Bestehen auf bestimmte festgelegte Abläufe fallen der Umwelt auf.

Autistische Kinder haben auch Ressourcen. Sie haben ein ausgezeichnetes Gedächtnis und arbeiten oft sehr genau. Sie sind sehr ehrlich und wenn sie verstanden und angenommen werden, sind sie sehr wissbegierig und lernfähig. Regeln werden sehr genau eingehalten und autistische Kinder haben gern Ordnung und Routinen.

Nach einer Abklärung stellt sich oft die Frage: Wie weiter? Das Sozialverhalten kann am besten in einer speziellen Sozialtrainingsgruppe mit ebenfalls betroffenen Kindern geübt werden. Mit den Eltern und der Schule werden ausserdem andere Fördermöglichkeiten besprochen und in die Wege geleitet.

## Schulen auf neuen Wegen: Die Primarschule Amlikon-Holzhäusern



**Hans-Jörg Besimo**  
Präsident behördengeleitete Schule,  
Amlikon-Holzhäusern

Die Primarschule Amlikon-Holzhäusern ist mit einer völlig neuen Schulorganisation und einem weitgehend neubesetzten Lehrerinnenteam ins Schuljahr 2010/11 gestartet. Dazu wurden die Schülerinnen und Schüler der beiden ehemaligen Primarschulgemeinden Amlikon und Fimmelsberg-Holzhäusern in neu formierte altersgemischte Abteilungen eingeteilt.

Dabei wurde auf eine möglichst ausgeglichene Verteilung nach Wohnort und Geschlecht sowie auf eine Aufteilung von Geschwistern auf unterschiedliche Abteilungen geachtet.

Baulich leicht angepasst bietet das Schulhaus Holzhäusern Raum für zwei Abteilungen der Basisstufe 4 (Kindergarten, 1.+2. Klasse), die Schulanlage Amlikon beherbergt zwei altersgemischte Abteilungen der 3. – 6. Klasse. Insgesamt besuchen rund hundert Kinder unsere Schulen.

### Politische, demografisch und organisatorische Ausgangslage

Der sich abzeichnende Rückgang der Schülerzahlen in Fimmelsberg-Holzhäusern von einmal über 80 Kinder Ende der neunziger Jahre auf 50 im Schuljahr 2008/09 und auf rund 30 im Schuljahr 2010/11 und die geforderte Einsetzung einer Schulleitung erzeugte Handlungsbedarf. In einem ersten Schritt wurde der Kindergarten nach Bussnang ausgelagert und der Schulbetrieb mit Ausnahme des Werkens textil und nichttextil auf das Schulhaus Holzhäusern konzentriert. Als zweiter Schritt deutete sich eine Reduktion auf eine Gesamtschule mit 1. – 6. Klasse an.

Die Schulgemeinde Amlikon mit bereits eingeführter Leitungsstruktur und Dank Bautätigkeit steigenden Schülerzahlen hatte die komfortablere Ausgangssituation, doch Steuerfuss (113%) und die Verschuldung waren hoch (Schulhausneubau 1993/94, Landerwerb). Trotz einer sich abzeichnenden Entspannung war auch Amlikon mit 70 Kindern eine Kleinstschule mit all den damit einhergehenden Problemen: Grosse jährliche Schwankungen der

Schülerzahlen (Neueintritte in Amlikon zwischen 3 und 11, in Fimmelsberg-Holzhäusern zwischen 1 und 14) und damit schwankende, teilweise kleine, schwierig zu besetzende Pensen, insbesondere für das sonderpädagogische Angebot und die Leitungs- und Führungsfunktionen, wenig Flexibilität bezüglich Fächerprofilen und Zuteilung von Unterrichtsinhalten auf entsprechend vorbereitete Lehrpersonen, wie etwa neu den Englischunterricht.

Dies und die in der politischen Gemeinde Amlikon-Bissegg schon länger geführte Diskussion über einen Schulzusammenschluss bewogen die Schulbehörden, Optionen bezüglich Zusammenarbeit oder Fusion zu prüfen. Die Ausgangslage war jedoch äusserst kompliziert: Das Gebiet der politischen Gemeinde Amlikon-Bissegg teilte sich auf fünf Primarschulgemeinden auf (Amlikon, Fimmelsberg-Holzhäusern, Strohwillen-Wolfikon, Zezikon und Hüttlingen), die drei verschiedenen Sekundarschulgemeinden angehören und die sich gebietsweise mit fünf politischen Gemeinden überschneiden (Amlikon-Bissegg, Bussnang, Affeltrangen, Thundorf, Hüttlingen-Mettendorf). Selbst rückblickend noch eine «Mission Impossible»!

Nach vielen Gesprächen, auch um einige Ecken, und der Überwindung alter Animositäten konnten Lösungen gefunden werden: Strohwillen-Wolfikon und Zezikon schlossen sich mit Schmidshof und Affeltrangen zur Schulgemeinde Lauchetal, Amlikon und Fimmelsberg-Holzhäusern zur Schulgemeinde Amlikon-Holzhäusern zusammen.

In der auf den 1. 1.2010 neu gebildeten Primarschulgemeinde Amlikon-Holzhäusern gehen nun rund 100 Kinder in zwei Schulhäusern zur Schule. Das Schulhaus Fimmelsberg und seine Aussenanlage werden verkauft. Es steht in Zusammenarbeit mit der politischen Gemeinde und den Anstössern eine Zonenänderung und eine Quartiererschliessung an, die neben dem Schulhaus fünf Bauzellen umfassen soll.

Weitere Ziele des Zusammenschlusses waren:

- Das Schulangebot mit Kindergarten und Primarschule im Dorf soll erhalten bleiben und möglichst allen Kindern offen stehen, auch solchen mit besonderen Bedürfnissen.
- Unsere Schule fördert soziale Kompetenzen, Gemeinschaftsgefühl und individuelles, leistungsorientiertes Lernen gleichermassen.

- Unsere Schule erreicht eine organisatorische Grösse mit realistischen Aussichten auf Rahmenbedingungen, die eine hohe Schul- und Unterrichtsqualität ermöglichen und die nötige Entwicklungen sinnvoll, nachhaltig und finanziell tragbar umsetzbar machen.
- Die Gemeinde gewinnt an Standortattraktivität. Die Schule soll Begegnungsort sein mit gutem Image und beachtlichem Leistungsausweis.

### Start der Zusammenarbeit; Entwicklungsschritte

Ab dem 1. Januar 2009 war die Schulleitung an beiden Standorten in Personalunion installiert und auch der Schulbetrieb bereits auf das Schuljahr 2009/10 hin organisatorisch eng zusammengeführt. Alle Kindergärtner und Erstklässler aus beiden Schulgemeinden besuchten neu die Basisstufenabteilung in Amlikon (30 Kinder). Amlikon beherbergte weiterhin eine 2./3.-Klasse- und eine Mittelstufenabteilung. In Holzhäusern verblieben die 3. – 6. Klässler, unterrichtet von zwei Lehrpersonen mit zusammen 150 Stellenprozenten. Dies erlaubte, mit Ausnahme von 2 Lektionen, eine konstante Doppelbetreuung im Teamteaching. Fremdsprachenunterricht und Werken wurden aus finanziellen und schulorganisatorischen Gründen in zusammengezogenen Jahrganggruppen in Amlikon unterrichtet.

### Projekt Mittelaltermarkt

Das Startsignal zur Zusammenlegung der beiden Schulen wurde mit einer gemeinsamen Projektwoche und einem gemeinsamen Schulschluss 2009 im Rahmen eines Mittelaltermarktes gegeben, der sich zu einem veritablen Dorffest unter Beteiligung der meisten Vereine, Körperschaften und Gewerbe in der politischen Gemeinde auswuchs. Mit den zahlreichen Marktständen von Schule, Gewerbe, altem Handwerk, Musik und Kostümgruppen, der Öffnung



der alten Mühle, der Mühlenschenke und der grossen Festwirtschaft davor gestaltete sich die Schulschlussfeier, flankiert von den Hellebarden-Trägern der Thurgauer Landsknechte, zu einem Dorfteil und Generationen verbindenden unvergesslichen Ereignis. Nur der im Dorf gemästete Ochse, der auf dem Umweg über den Bratspiess und säuberlich zerlegt in 500 Portionen in den Mägen eines Teils der geschätzten 1500 Besuchenden endete, dürfte keine Freude gehabt haben.

### Pädagogische Ausgangslage und Schulentwicklung

An beiden Schulen wurden die Kinder bis anhin schon erfolgreich in mehrklassigen Abteilungen unterschiedlicher Zusammensetzung unterrichtet. Im Unterschied zu Holzhäusern setzte Amlikon ab 2003 auf die Basisstufe:

- *«Die Basisstufe sehen wir als eine folgerichtige Weiterentwicklung unserer Schule auf den Grundlagen der bisherigen pädagogischen Konzeption, nämlich grösstmöglicher Integrationsfähigkeit in räumlicher, sozialer und leistungsmässiger Hinsicht bei optimaler Ausschöpfung der individuellen Möglichkeiten und Leistungsfähigkeit durch flexible Strukturen (Mehrklassenabteilungen), stufenübergreifende Zusammenarbeit und Projekte und Schulische Heilpädagogik.»*

(Zitat aus dem Strategiepapier «Warum wir in das Projekt Basisstufe einsteigen» vom Februar 2003)



Mit der Einführung der Basisstufe war es aber nicht getan: Es stellte sich die Frage, wie die organisatorischen und didaktischen Ansätze der Basisstufe in der Primarschule weitergeführt und der Anschluss an die Basisstufe sichergestellt werden kann. Angestrebt wurde eine Organisation in alters- und lernstandsgemischten Lerngruppen, in denen Schüler und Schülerinnen zu selbstgesteuertem und selbstverantwortlichem Lernen hingeführt werden und Übertritte aus der Basisstufe halbjährlich möglich sind. Eine entsprechend gestaltete Lernumgebung sollte diesen Prozess unterstützen.

Um solch ambitionierte Ziele zu erreichen, waren neue Führungs- und Leitungsstrukturen gefordert. Im Herbst 2005 erarbeitete die Schulbehörde in Pionierarbeit und ohne externe Begleitung das Dossier «Behörde geleitete Schule», welches im Januar 2006 eingereicht und im März rückwirkend per 1. Januar 2006 in Kraft gesetzt wurde.

Im Zuge der Umsetzung der Geleiteten Schule wurde nun wie geplant das *Unterrichtsentwicklungsprojekt Schup* (Schülerzentrierter Unterricht in der Primarschule) aufgegleist.

Nach der Grundlagenerarbeitung und ersten Umsetzungen im Unterricht im Schuljahr 06/07 lief ab Schuljahr 07/08 der eigentliche Versuchsbetrieb während zweier Jahre. Das Projekt wurde fachlich durch die Abteilung Schulpsychologie/Schulberatung begleitet und finanziell durch die Abteilung Schulentwicklung des Amtes für Volksschule unterstützt. Im Mai 2009 erfolgte auf der Basis der Projektziele von «Schup» die externe Evaluation. Die Zielsetzungen waren:

- Die Basisstufe, wie auch die Primarschule, gehen von den gleichen didaktischen Ansätzen aus.
- Der Unterricht zeichnet sich durch eine verstärkte Ausrichtung der Lehr- und Lerntätigkeit auf das selbstregulierte Lernen aus.
- Die Schüler und Schülerinnen arbeiten in alters- und lernstandsdurchmischten Gruppen. Sie sind in der Lage, die vorgegebenen Lernziele gemäss ihrem Leistungsstand, dem Lernweg und ihrem Lerntempo zu bearbeiten und ihr Lernen immer mehr aktiv mitzugestalten.
- Sie können die das selbstgesteuerte Lernen unterstützenden Lerninstrumente gezielt anwenden.
- Die Lehrpersonen sind in der Lage, ihren Unterricht so zu gestalten, dass selbstreguliertes Lernen in alters- und leistungsmässig durchmischten Gruppen stattfinden kann.
- Die Lernumgebung ist diesem Unterricht entsprechend gestaltet.
- Die Stundenplangestaltung ermöglicht die Organisation von alters- und lernstandsgemischten Gruppen über den gesamten Bereich der Jahrgänge.
- Die Betreuung der einzelnen Schüler und Schülerinnen ist geregelt. Das Pflichtenheft der dafür zuständigen Lehrperson ist bestimmt.
- Das Pflichtenheft und die Art und Weise der Zusammenarbeit mit der schulischen Heilpädagogin ist ausgearbeitet und definiert.
- Die Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützungsmassnahmen im Unterrichtsteam sind besprochen und verbindlich geregelt.

#### Auszüge aus dem Evaluationsbericht

«Die vielfältig gestalteten klassenübergreifenden Aktivitäten sind an dieser Schule bemerkenswert. Sie gehen weit über das hinaus, was an anderen Schulen angeboten wird. Insbesondere weil der Anteil des gemeinsamen Lernens bei diesen Aktivitäten hoch ist. Diese Kultur prägt das Klima insgesamt und fördert die gute Beziehung unter den Kindern und zu den Erwachsenen. Wir hatten den Eindruck, dass dieses Kollegium den Prozess von "Ich und meine Klasse" hin zu "Wir und unsere Schule" erfolgreich bewältigt hat.»



«Schulbehörde und Kollegium haben, teilweise in Zusammenarbeit, ein strategisches und ein operatives Leitbild erstellt. Diese Arbeit ist bemerkenswert. ... insbesondere bezüglich der Profilierung, der pädagogischen Ausrichtung sowie der Zusammenarbeit innerhalb der Schule und über die Schule hinaus.»

«In Übereinstimmung mit Erwachsenen und Kindern der Schule Amlikon sind auch wir der Meinung, dass eine Mehrheit der gesteckten Ziele von "Schup" erreicht wurde. Die Beteiligten haben in dieser Beziehung eine ausserordentlich grosse Leistung erbracht, die wir an dieser Stelle ausdrücklich würdigen. Die Schule Amlikon ist mit den unterrichtsbezogenen Projekten innerhalb der beiden Schulentwicklungsprojekte "Basisstufe" und "Schup" nahe am Unterricht geblieben. Dies gelingt nicht allen Schulen in gleichem Masse. Die Strukturentwicklung einer geleiteten Schule bindet oftmals die Kräfte eines Kollegiums, sodass für Unterrichtsentwicklung kaum mehr Energie bleibt.

Anders in Amlikon: Es ist Schulleitung und Kollegium gelungen, sich neben der Schaffung von strukturellen Grundlagen parallel stets Entwicklungsprojekten des Unterrichts zu widmen. Wir orten den grössten Entwicklungsschritt in den gemeinsamen Haltungen und Werten.»

#### Weiterentwicklung der Schulorganisation, des Lehrens und Lernens ab dem 1. August 2010

Bei insgesamt leicht steigenden Schülerzahlen (103 ⇒ 106), einer Zunahme auf der Basisstufe und einer geringfügigen Abnahme auf der Unter- und Mittelstufe wäre bei einer Beibehaltung der Strukturen von 2009/10 die Basisstufe bei ungünstiger Verteilung der Jahrgänge (17/11/8) auf 36 Kinder angewachsen und der Bautätigkeit wegen hätte mit weiteren Zuzügen gerechnet werden müssen.

Die Abteilung in Holzhäusern dagegen wäre ohne Zuteilung von Kindern aus einem erweiterten Einzugsgebiet zu klein geworden (20 Kinder) um zwei Lehrpersonen im Schulhaus zu beschäftigen, die Anlage in Amlikon demgegenüber wäre mit 80 Kindern bis an die Grenzen belegt gewesen. Es hätten die Nutzung des ehemaligen externen

Schulzimmers im Haus der Bürgergemeinde unterhalb der Schulanlage reaktiviert und das Mobiliar diverser Schulräume verschoben werden müssen. Das alles bei einer zu zwei Dritteln leeren Schulanlage in Holzhäusern, die zudem eher auf Kindergarten und Unterstufe ausgerichtet ist. Dagegen sprechen die Aussenanlage und die gut ausgebauten Spezialräume in Amlikon eher für eine Belegung mit Mittelstufenschülern.

Die Schulbehörde Amlikon-Holzhäusern beschloss nach Abklärung verschiedener Varianten folgende Organisation:

Zwei Basisstufen, 4 Abteilungen, lokalisiert im Schulhaus Holzhäusern (2 x 24 Kinder, je 14 Kindergarten, 10 Primar, total 48 Kinder und zwei Abteilungen 3. – 6. Klasse in Amlikon (2 x 29 Kinder, total 58 Kinder)

Die bereits vor Jahren eingeführten Blockzeiten (4 Lektionen am Morgen für alle) erlauben auf der Basisstufe je eine Doppelbesetzung mit zwei Lehrpersonen am Morgen. Die beiden Nachmittage können mit nur zwei Lehrpersonen geführt werden (nur Basisstufe 2 – 4). Dazu braucht es nicht ganz 300 Stellenprozente. Mit dem bis 2010/11 ausgerichteten Basisstufenzuschlag sind diese mehr als gedeckt. Ohne diesen rechnen sich bei gleicher Schülerzahl rund 273 Stellenprozente. Mit einem Mehrklassenzuschlag von 10% wäre die Finanzierung bei 280% und auch in den Folgejahren mit dem bestehenden Einsparungspotenzial weitgehend gesichert.

In Amlikon werden zwei Abteilungen 3. – 6. Klasse mit je 28 – 29 Kindern, weitgehend doppelt besetzt, im Teamteaching geführt. Für spezifische Unterrichtsformen oder einzelne Fächer (Zeichnen, Turnen, Musik, Rechnen) kann auch auf 3 Lehrpersonen reduziert werden.

Noch nicht einberechnet, weder bei der Basisstufe noch bei der Primarschule, ist der Förderzuschlag von 2.5, respektive 3.5%, was 5.4 zusätzlichen Lektionen entspricht und rund 80 Stellenprozente für schulische Heilpädagogik ergibt.

Mit dem neuen Beitragsgesetz vergrössert sich hier der Spielraum, kann das Geld doch je nach Bedarf und Ausrichtung eher für sonderpädagogische Angebote oder die Förderung über die Regelklassenlehrpersonen durch Verkleinerung der Lerngruppen eingesetzt werden. Weiterer finanzieller Spielraum entsteht durch die Senkung des für die Ausgleichszahlungen relevanten Gesamtsteuerfusses um 5%, der teilweise auch pädagogisch investiert werden könnte und die geplante, von den Stimmbürgern bereits beschlossene Veräusserung der Schulanlage Fimmelsberg.

Das neue Modell bietet weitere Vorteile:

- Die Schüler müssen für die Fremdsprachen und das textile Werken nicht mehr zusammengeführt werden, die Gestaltung des Stundenplans wird vereinfacht.
- Beide Stufen folgen der gleichen pädagogischen Ausrichtung. Die Kontinuität bezüglich lehren und lernen ist hoch.
- Die parallelen Abteilungen ergeben Synergien und erleichtern die Zusammenarbeit für die Lehrpersonen. Der Unterricht kann kooperativ und arbeitsteilig vorbereitet, Themen und Inhalte gemeinsam bearbeitet und es können gemeinsame Beurteilungsmassstäbe, Regeln und Haltungen entwickelt werden.
- Teambildung ist gefordert und wird gefördert.
- Alle Kinder aus der ganzen Gemeinde besuchen die jeweilige Stufe im gleichen Schulhaus.
- Die Lehrpersonen können besser ihren Ausbildungsprofilen entsprechend eingesetzt werden.
- Akzeptanz: Zwei Lehrerinnen haben aus dem Vorjahr bereits Erfahrung mit dem Modell der Abteilung 3. – 4. Klasse im Teamteaching und haben sich explizit dafür ausgesprochen. Die neu angestellten Lehrerinnen haben sich auf dieses Profil hin beworben.
- Die gewählte Lösung enthält bezüglich Schwankungen der Schülerzahlen mittelfristig noch Spielraum
- Die Schulhäuser Amlikon und Holzhäusern werden ihren Möglichkeiten entsprechend als vollwertige Standorte genutzt.

#### Stolpersteine

- Die Zuteilung zu einem Schulstandort ausserhalb des Gebiets der ehemaligen Schulgemeinde löste teilweise Widerstände aus. Ebenfalls die Umstellung von Basisstufe 3 auf Basisstufe 4.
- Da eine Mehrheit der Kinder im Einzugsgebiet des Schulhauses Amlikon wohnt, muss der Schulbusbetrieb ausgebaut werden. Durch die Aufkündigung des Transportvertrages und die Führung des Schulbusbetriebes in eigener Regie können die Kosten aber sogar gesenkt werden.
- Die Zusammenarbeit der Basisstufen- und der Primarschulabteilungen und damit stufenübergreifende Aktivitäten sind durch die räumliche Trennung stark erschwert.
- Die intensive, abteilungsübergreifende Zusammenarbeit, die konsequente Umsetzung kooperativer Lehr- und Lernformen in verschiedenen zusammengesetzten Lerngruppen gibt es zumindest in der uns bekannten Umgebung so nicht und vieles muss neu entwickelt werden.

## VTGS-Jahresversammlung im Zeichen von Beitragsverordnung und Verabschiedung

Rund die Hälfte der Versammlungsteilnehmer nutzte die Gelegenheit, vor der Jahresversammlung die Förderschule Fischingen oder das Kloster bei einer Führung näher kennenzulernen. Rechnung 2009 und Budget 2011 wurden diskussionslos genehmigt.

Anschliessend an den Apéro im Kreuzgang, verdankenswerter Weise von der Volksschulgemeinde Fischingen gespendet, wechselten die Versammlungsteilnehmer in die Kloster-Bibliothek, wo die diesjährige Jahresversammlung abgehalten wurde. Nach der musikalischen Begrüssung durch eine Lehrerin der Musikschule Hinterthurgau, zusammen mit ihrer 10-jährigen Schülerin am Flügel, nahm Schulpräsident Urs Schwarz die Gelegenheit wahr, seine Schulgemeinde mit zahlreichen Bildern vorzustellen.

### Speditive Versammlung

Verbandspräsidentin Gabriela Frei führte anschliessend zügig durch die Traktanden. Wesentliche Themen, mit denen sich der Verband im letzten Jahr intensiv beschäftigt hat, fanden Erwähnung in den verschiedenen Jahresberichten. Hier einige Beispiele: Beitragsgesetz, Initiative «Ja. Freie Schulwahl für alle», Umteilung von Schülerinnen und Schülern aus wichtigen Gründen» und die Neubesetzung der Geschäftsstelle in Amriswil.

### Rechnung und Budget diskussionslos genehmigt

Erfreulicherweise schliesst die Rechnung mit einem Ertragsüberschuss von 3'600 Fr. anstelle des budgetierten Rückschlags von 7'400 Fr. Für 2011 weist das Budget aber einen Rückschlag von 17'800 Fr. aus. Vor allem die Aktualisierung des elektronischen Führungshandbuchs und eine Checkliste zum Thema Biotope im Handbuch für Arbeitssicherheit führen zum grossen Aufwandüberschuss. Da für diese beiden Projekte aber bereits Rückstellungen getätigt wurden, wird das Budget wieder entlastet.

### Anregungen des VTGS nicht aufgenommen

Unter dem Traktandum Mitteilungen griff Gabriela Frei die Vernehmlassung zur Beitragsverordnung nochmals auf und wies auf folgende wesentliche, nicht aufgenommene Punkte hin: Pensenberechnung/Besoldung der Schulleiter, Lektionenfaktor Sekundarschule, zugrunde gelegte Schülerzahlen für die Sollwerte beim Gebäudeaufwand und die Besoldungsnebenkosten. Diese Vernehmlassung hat vom Vorstand und vom Mitgliederausschuss



viel Zeit und Energie beansprucht. Umso grösser war dann die Ernüchterung, als die definitive Verordnung vorlag, da leider nur einzelne Verbesserungsvorschläge vom Regierungsrat aufgenommen wurden. Aus diesem Grund wurde Frau Regierungsrätin Knill eine schriftliche Rückmeldung übergeben. Im Wissen, dass die Höhe der Beitragssätze im Ermessen des Regierungsrates liegt, wird der VTGS in den nächsten Jahren genau beobachten, wie sich die Vorgaben und Beitragssätze auf die einzelnen Schulen auswirken werden. Die Präsidentin rief die Anwesenden auf, Probleme umgehend bei der Geschäftsstelle zu melden, damit der Verband entsprechend Einfluss nehmen kann. Dass dieses Thema beschäftigt, zeigten die beiden deutlichen Voten von Versammlungsteilnehmern, welche die Unzufriedenheit nochmals betonten. Abschliessend rief Gabriela Frei die Schulgemeinden dazu auf, den freieren Gestaltungsspielraum, den das neue Gesetz bietet, auch zu nutzen.

### Verabschiedung von Erika Litschgi

Umrahmt von diversen Fotos verdankte die Präsidentin die grosse Arbeit der scheidenden Geschäftsstellenleiterin. In den letzten 7 ½ Jahren hat Erika Litschgi mit viel Herzblut die Geschäftsstelle aufgebaut und ihr Wissen aus der Präsidialzeit in Steckborn kontinuierlich erweitert und mit ihrer offenen und freundlichen Art die Verbandsgemeinden mit Rat und Tat unterstützt. Auch mit kantonalen Vertretern, dem Vorstand und Partnern aus anderen Verbänden pflegte die Geschäftsstellenleiterin eine konstruktive und fruchtbare Zusammenarbeit. Ein wichtiges



Anliegen war Erika Litschgi die Schaffung die Weiterentwicklung des Führungshandbuches, ein Leitfaden für die Schulgemeinden, der zu allen schulrelevanten Themen Empfehlungen und Mustervorlagen beinhaltet. Mit einem Blumenstrauss wurde das riesige Wirken verdankt. Anschliessend nutzte die neue Geschäftsführerin, Frau Renate Wüthrich aus Langenthal, die Gelegenheit, sich kurz vorzustellen. Gabriela Frei kündigte an, dass im neuen Jahr zum gegenseitigen Kennenlernen regionale Treffen gemeinsam mit Frau Wüthrich, den Schulpräsidien und ihr geplant sind.

#### 11. November 2011 – nächste Jahresversammlung

Bevor das Wort an Frau Regierungsrätin Monika Knill weitergegeben wurde, konnte bereits das Datum der nächsten Versammlung, 11. November 2011, bekannt gegeben werden.

#### Regierungsrätin Monika Knill hat das Wort

Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit fasste sich die Regierungsrätin kurz. In ihren Ausführungen sprach sie die Vernehmlassung zur Beitragsverordnung an und erklärte, dass nach der Ausarbeitung des Gesetzes anstelle der vorgesehenen Mehrausgaben von 10 – 12 Millionen nun 12,5 Millionen für den Unterricht und 14,3 Millionen für den übrigen Aufwand und allfällige Steuerfussreduktionen resultieren. Aus diesem Grund konnten bei der Verordnung nicht nochmals grosszügig Mehrausgaben bewilligt werden. Regierungsrätin Monika Knill wies darauf hin, dass der VTGS zu seiner Rückmeldung selbstverständlich

auch noch eine schriftliche Antwort erhalten werde. Weiter konnte Frau Monika Knill mitteilen, dass Walter Berger als Leiter an vorderster Front beim Lehrplan 21 mitarbeitet, dass sie, Monika Knill, bei der EDK in den 12-köpfigen Vorstand gewählt wurde und dass sie Mitglied beim EDUCA-Verwaltungsrat ist und 2012 in diesem Gremium Präsidentin werde. Zum Abschluss überreichte sie Erika Litschgi verbunden mit dem herzlichsten Dank für die gute Zusammenarbeit einen Blumenstrauss und ein Buch über den Bodensee.

#### Das Projekt LIFT

Frau Gabriela Walser stellte im Anschluss das Projekt LIFT, ein Programm zur Integration von Jugendlichen ab der 7. Klasse mit erschwerten Startbedingungen in die Arbeitswelt vor. Nähere Informationen dazu sind auf der Homepage [www.nsw-rse.ch/](http://www.nsw-rse.ch/) zu finden.

Beim gemütlichen Nachtessen im Klostersaal wurde im Anschluss die Gelegenheit für den Gedankenaustausch rege genutzt und es wurden neue Kontakte geknüpft.

Ursula Roth  
Geschäftsstelle VTGS

Schweizer Qualität aus   
 Schweizer Holz für   
 Schweizer Schulen 

**Werkraum** =

- Beratung
- Planung
- Produktion
- Montage
- Service



damit sie auch  
morgen noch

**Kraftvoll**  
zuschlagen können !!

**Weltstein AG**  
Werkstoffbau  
8272 Ermatingen

**Katalog**  
gratis unter  
☎ 071/664 14 63

www.gropp.ch



VEREIN ST. IDDAZELL KLOSTER FISCHINGEN

**Das Angebot im Kloster Fischingen**

- Seminarräume für Kurse, Tagungen, Versammlungen
- Speisesaal für 100 Personen
- Festsaal für besondere Anlässe (80 Personen)
- Vielseitiges Kulturprogramm
- Orte der Ruhe und Beschaulichkeit
- Naherholungsgebiet für Spaziergänge und Wanderungen

Das Klosterrestaurant ist von 10.00 bis 17.00 Uhr geöffnet

Besuchen Sie uns im historischen Kulturerbe  
www.klosterfischingen.ch oder Telefon 071 978 72 20

wohlfühl  
büromöbel

nachher

vorher



**GROSSE AUSSTELLUNG!**

Tel. 052/365 41 11  
 Fax 052/365 20 51  
 info@joma.ch  
 Weiernstrasse 22

**JOMA**  
aadorf

**www.joma.ch**

Die Adresse für "gshiderl" Büromöbel

**Bischoff**  
FÜR SCHULE & BÜRO



**Bischoff AG** T: 071 929 59 19  
 Zentrum Stelz F: 071 929 59 18  
 CH-9500 Wil SG E: info@bischoff-wil.ch

www.bischoff-wil.ch

## Alles Gute VTGS!

Liebe Leserinnen und Leser

Etwas Wehmut kommt schon auf beim Erstellen der letzten Zytpunkt-Ausgabe dieses Jahres. Sie ist die letzte Ausgabe, bei der ich mitwirke. In der Juni-Nummer 2003 habe ich meinen ersten Beitrag zum Thema «Aufbruch zu Geleiteten Schulen» geschrieben. Das Thema beschäftigte den VTGS damals über mehrere Jahre. Es hat sich gelohnt. Die gesetzliche Regelung ist klar und doch nicht überreglementiert.



Zahlreiche Geschäfte mit den diversesten Themen sind seit meiner Anstellung im Mai 2003 über mein Pult gegangen. Die Aufgaben waren sehr vielseitig und die Zusammenarbeit mit unserem Departement, welches den Verband in die meisten Entscheide miteinbezieht, ausgezeichnet. Meine Arbeit machte mir stets Freude. Ich genoss es, nach 9-jähriger Tätigkeit als Schulpräsidentin nicht mehr dem frostigen Klima im Lehrerzimmer ausgesetzt zu sein, wenn es darum ging, unbeliebte Beschlüsse zu eröffnen und umzusetzen.

Meine Aufgabe als Leiterin der VTGS-Geschäftsstelle war es, die Geschäfte nach dem Sinn des Vorstandes auszuführen. Daneben war es mir ein Anliegen, für unsere Schulbehörden als kompetente Ansprechpartnerin da zu sein. Der VTGS hat viel erreicht in diesen Jah-

ren für die Schulgemeinden und wird vom Departement ernst genommen. Die Schulgemeinden haben eine erhöhte Autonomie bekommen und können so ihre Schulen profilieren und stärken. Das war vor gut 10 Jahren noch undenkbar.

Am 31. Dezember 2010 werde ich die Aufgabe an meine Nachfolgerin Renate Wüthrich übergeben. Im Januar werde ich Renate Wüthrich einarbeiten und anschliessend für den Verband das Führungshandbuch noch aktualisieren.

Mit einem grossen Dankeschön für die allseits gute Zusammenarbeit verabschiede ich mich und wünsche dem Verband für die Zukunft alles Gute. Unseren Schulgemeinden wünsche ich weiterhin Eigenständigkeit, Autonomie und die nötige Unterstützung durch den Kanton.

Die Welt ist klein, noch kleiner ist der Kanton Thurgau – so besteht die Hoffnung, dass man sich wieder mal trifft.

*Herzliche Grüsse und auf Wiedersehen  
Erika Litschgi*

Vielen  
Dank!



DAS IST **gut.**

Wir von **gut.WERBUNG** wollen,  
dass Sie Erfolg mit Ihrer  
Werbung haben und stolz auf  
Ihre perfekte Kommunikation sind.  
Darum arbeiten wir für Sie  
mit Spass und Energie.

**gut.WERBUNG**

CH-8280 Kreuzlingen  
Fon +41 (0)71 678 80 00  
welcome@gut-werbung.ch  
www.gut-werbung.ch

Wir bewegen  
Dokumente an den  
richtigen Ort.  
**Auch in Thurgauer  
Schulen.**

**FAIGLE**  
OFFICE TECHNOLOGY



nashuatec

## Schulpsychologische und logopädische Abklärungen an den Regionalstellen – Grundsatzregelung mit Ausnahmemöglichkeiten

Die Ankündigung im Behörde-Newsletter 01 dieses Jahres, dass die testbasierte Arbeit mit Kindern und anamnestische Gespräche mit Eltern künftig an den Regionalstellen stattfinden sollen, hat bei einem Teil der Schulgemeinden Unmut ausgelöst. Der Mitgliederausschuss hat sich am 22. April 2010 einstimmig dafür ausgesprochen, die gesamten Abklärungen in der Schule durchführen zu können. Das Amt für Volksschule hält an der Grundsatzregelung fest – in begründeten Ausnahmefällen werden Tests weiterhin in der Schule durchgeführt.



**Judith Rieser Müller**  
Leiterin der Abteilung Schulpsychologie und Schulberatung

Im Behörde-Newsletter 01 habe ich dargelegt, warum wir künftig die testbasierte Arbeit mit Kindern und anamnestische Gespräche mit Eltern bzw. Bezugspersonen einheitlich in den Räumlichkeiten der drei Regionalstellen Frauenfeld, Kreuzlingen und Amriswil durchführen werden.

Diese Information hat auf verschiedenen Ebenen zu Reaktionen geführt. Einige Schulgemeinden und die Berufsverbände VTGS und VSLTG gelangten mit dem Wunsch an mich, auch die testbasierte Arbeit schulpsychologischer Abklärungen weiterhin in den Räumlichkeiten der Schule durchzuführen.

Ich habe die Anliegen der Schulen ernst genommen und im Laufe des Jahres mehrere Gespräche mit Schulgemeinden und Vertreterinnen und Vertretern des VTGS und des VSLTG geführt. Die Gespräche erfolgten aus meiner Sicht äusserst konstruktiv und konnten zu einem erweiterten Verständnis beitragen, warum ich an dieser strategischen Ausrichtung – die übrigens bereits seit 2003 grossmehrheitlich im Kanton so praktiziert wird – festhalten möchte.

Der VTGS bat mich, auf Jahresende hin das Thema im Sinne einer abschliessenden Bereinigung nochmals aufzugreifen. Dieser Bitte komme ich gerne nach und möchte die Gelegenheit nutzen, auf einige in den Gesprächen geäusserte Befürchtungen einzugehen:



### **Befürchtung, dass es sich hierbei um einen Dienstleistungsabbau handelt**

Es ist mir ein grosses Anliegen, explizit darzulegen, dass keine Absicht im Sinne eines Leistungsabbaus hinter dieser strategischen Ausrichtung steht. Im Vordergrund stehen qualitative Überlegungen und das Anstreben einer kantonal einheitlichen Handhabung.

### **Befürchtung, dass die Zusammenarbeit zwischen Schulpsychologie und Schule darunter leidet**

Eine gute und intensive Zusammenarbeit zwischen Schule, Schulpsychologie/Logopädie und Eltern bildet die Basis einer wirkungsvollen Umsetzung empfohlener Förder- und Unterstützungsmassnahmen. Auch in Zukunft können und wollen wir auf diese intensive Zusammenarbeit nicht verzichten. Es ist uns ein grosses Anliegen, die gute Zusammenarbeit mit den Schulen weiterhin zu pflegen. So werden z.B. Gespräche mit Lehrpersonen und Schulischen Heilpädagoginnen/-pädagogen und Unterrichtsbesuche (sofern von der Fragestellung her indiziert) weiterhin grossen Stellenwert in unserer Arbeitsweise geniessen.

### **Befürchtung, dass einige Eltern schulpsychologischen Abklärungen nicht mehr zustimmen, wenn sie in die Regionalstelle kommen müssen**

In der grossen Mehrheit der Schulgemeinden werden bereits seit einigen Jahren die Kinder und Eltern für die

## KOMMUNIKATION UMFASSEND GELÖST

**TELEFONIE** Telefonanlagen nach Mass und individuelle Lösungen für die mobile Kommunikation.

**SICHERHEIT** Alarmserver, Personenschutz, GPS-Ortung und Flottenmanagement sowie Videoüberwachung.

**FUNK** Konzepte und Elemente für professionelle Funk- und Broadcastingsysteme.

**PRÄVENTION** Messungen, Analysen und Lösungen bei elektromagnetischer Belastung.

**Nägele-Capaul – die kürzeste Verbindung zu optimaler Kommunikation.**

Mehr unter [www.naegele-capaul.ch](http://www.naegele-capaul.ch)

Chur Flims Triesen St.Gallen



## ABA-Möbel für Kinderkrippen, Kindergarten und Basisstufe



Sand und Wasser in Spielgruppe und Krippe! Einzigartiges Spielvergnügen durch die beidseitig verwendbare Tischplatte. ABA-Möbel werden mit einheimischem Holz in eigener Produktion in höchster Qualität hergestellt. Professionelle Beratung bei Planung und Einrichtung neuer Kindergärten.

**Bestellen Sie jetzt den ausführlichen Katalog!**

# F E D E R A S

— Für Verwaltung und Wirtschaft —

## Optimal organisiert?

Wir orientieren uns bei der Organisationsberatung an den komplexen Aufgaben und Rahmenbedingungen Ihrer Schule.

Federas Beratung AG  
Mainaustasse 30  
8008 Zürich  
044 388 71 81  
[www.federas.ch](http://www.federas.ch)



## ABKLÄRUNG THERAPIE BERATUNG

Angela Ernst  
Zürcherstrasse 237  
8500 Frauenfeld

Telefon 052 720 42 12  
Mobile 079 207 48 43

[www.autismus-beratung.ch](http://www.autismus-beratung.ch)  
[angela.ernst@bluewin.ch](mailto:angela.ernst@bluewin.ch)

testbasierte Arbeit und ein Gespräch in die Räumlichkeiten der Regionalstellen eingeladen. Wir konnten damit bisher sehr gute Erfahrungen sammeln. Für Eltern scheint der Weg in die Regionalstellen in der Regel kein Grund zu sein, einer schulpsychologischen/logopädischen Abklärung nicht zuzustimmen.

Es ist uns jedoch bewusst, dass es immer wieder Ausnahmesituationen geben wird, in denen es Sinn macht, dass der Schulpsychologe bzw. die Schulpsychologin mit dem Kind in der Schule arbeitet.

### **Befürchtung, dass in einem nächsten Schritt alle Gespräche in den Regionalstellen stattfinden werden**

Der Ort der Besprechung ist je nach Absprache zwischen der Fachperson und den Beteiligten unterschiedlich. In der Regel orientieren wir uns in diesem Zusammenhang am Mehrheitsprinzip: Da wo mehr Personen sind, findet das Gespräch statt. Es kann natürlich Gründe geben, die es nahe legen, dass das Gespräch trotzdem in den Räumlichkeiten der Regionalstelle stattfindet.

So ist zum Beispiel während unserer Spitzenmonate November bis Juni die Anzahl der Gespräche sehr hoch und somit dicht frequentiert. In diesen Monaten sind wir auf die Kooperationsbereitschaft aller Beteiligten angewiesen, damit wir alle Anmeldungen in einer für die Kinder sinnvollen Frist (in der Regel im laufenden Schuljahr) bearbeiten können.

Aus unserer Sicht bewährt sich diese Praxis sehr und wir hegen keinerlei Absichten, in Zukunft mehr Gespräche in den Räumlichkeiten der Regionalstellen durchzuführen.

## Informationsbroschüren zum Thema Alkohol- und Drogenkonsum



Gleich zweimal können sich Eltern, Lehrpersonen und Jugendliche zum Thema Alkohol- und Drogenkonsum informieren. Fast gleichzeitig sind zwei neue Broschüren herausgekommen. Während diejenige von Perspektive Thurgau die Prävention im Vordergrund hat, zeigt die Kantonspolizei Thurgau auf, welche schwerwiegenden Folgen unbedachter Drogenkonsum haben kann und leistet von dieser Seite her einen Beitrag zur Prävention.

### Neue Broschüre «Drogen – Nein danke!»

Eine Information der Kantonspolizei Thurgau

Die Schweizerische Kriminalprävention (SKP) hat in Zusammenarbeit mit Vertretern und Vertreterinnen der kantonalen Polizeikörper und Drogenfachstellen eine neue Broschüre zum Thema Alkohol und andere Drogen erarbeitet.

Sie liefert anhand von Fallbeispielen Informationen zur Drogenproblematik und den damit zusammenhängenden Deliktsfeldern, informiert über die Rechtsgrundlagen, die polizeilichen Aufgaben und enthält weiterführende Informationen zu Substanzen und Beratungsstellen.



Eltern und Erziehungsberechtigte sind verständlicherweise besorgt, wenn ihre Kinder Alkohol oder andere Drogen konsumieren und oft ist der Informationsstand gering oder diffus. Was ist überhaupt erlaubt und was passiert, wenn mein Kind unter Drogeneinfluss von der Polizei erwischt wird? Wer ist zuständig und was für Strafen, Bussen oder Massnahmen drohen? Diese und weitere Fragen sollten mittels vorliegender Broschüre beantwortet werden. Anhand von konkreten Fallbeispielen (was geschieht, wenn ...?) werden typische Deliktformen im Zusammenhang mit Alkohol und anderen Drogen beschrieben und es werden in allgemeiner Form Tipps

gegeben, wie Eltern mit Problemen umgehen und das Gespräch mit ihren Kindern angehen können (was kann ich tun?).

Die Substanzen, ihre Wirkungsweisen und spezifischen Gefahren sind in einer Übersichtstabelle dargestellt und für Interessierte finden sich zudem Angaben zu spezialisierten Fachstellen.

Die Polizei will mit dieser Broschüre Eltern und Erziehungsberechtigten einerseits die polizeilichen Aufgaben und deren rechtliche Grundlagen näher bringen, andererseits aber auch die Bandbreite und die teils schwerwiegenden Folgen unbedachten Drogenkonsums aufzeigen und damit einen Beitrag zur Präventionsarbeit leisten.

● Diese und weitere Broschüren können auf der Website der Kantonspolizei Thurgau unter [www.kapo.tg.ch/sicherheitsberatung](http://www.kapo.tg.ch/sicherheitsberatung) heruntergeladen oder bei jedem Polizeiposten der Kantonspolizei Thurgau bezogen werden.

## Trinken, Rauchen und Kiffen – eine neue Informationsbroschüre von perspektive Thurgau

Eltern, Lehrpersonen, Berufsbildnerinnen und Berufsbildner sollen über den Konsum von legalen und illegalen Suchtmitteln unserer Jugendlichen Bescheid wissen und nützliche Vorgehensstipps erhalten. Mit diesem Ziel offeriert die Perspektive Thurgau, Gesundheitsförderung, Prävention und Beratung, den Thurgauer Schulen eine hilfreiche praxisnahe Broschüre.

Mit dem Suchtpräventionsprogramm FREELANCE, das in Zusammenarbeit mit den Kantonen St.Gallen, Schaffhausen, Appenzell Ausserrhodens, Graubünden und dem Fürstentum Liechtenstein entstanden ist, bietet die Perspektive Thurgau für die Sekundarstufen ein gut umsetzbares Programm für den Schulunterricht an.

Anhand der Publikation «Trinken, Rauchen und Kiffen bei Jugendlichen» sollen auch die Eltern mehr in die Präventionsarbeit einbezogen werden. Die Informationen zu

den Suchtmitteln und die praxiserprobten Vorgehensweisen unterstützen Eltern, Lehrpersonen und Berufsbildner/-innen in der Auseinandersetzung mit den Jugendlichen. Die Broschüre ist mit Bildern von Jugendlichen gestaltet, welche am FREELANCE Poster-Contest für ihre Präventionsideen ausgezeichnet worden sind.

Das Heft thematisiert den Suchtmittelkonsum der Jugendlichen, richtet sich aber primär an deren Bezugspersonen. Gefährdete Jugendliche sollen nicht auf sich allein gestellt sein, vielmehr soll deren soziales Umfeld auf Zeichen eines problematischen Suchtmittelkonsums aufmerksam werden und darauf reagieren. Wir hoffen, dass es mit der Broschüre gelingt, ein konstruktives Gespräch zu Hause, in der Schule oder an der Lehrstelle anzuregen. Damit wäre schon ein wesentlicher Schritt getan. Wer im Alltag gegenüber Jugendlichen eine klare Haltung einnimmt und nicht einfach wegschaut, leistet einen wichtigen Beitrag zur Vermeidung von Suchtproblemen.

● Die Informationsbroschüren können kostenlos für die Verteilung an die Elternschaft unter folgender Adresse bestellt werden:

Perspektive Thurgau  
Schützenstr. 15  
Postfach 297  
8570 Weinfelden

071 626 02 02  
[info@perspektive-tg.ch](mailto:info@perspektive-tg.ch)

Informationen zum Suchtpräventionsprogramm  
FREELANCE unter:  
[www.be-freelance.ch](http://www.be-freelance.ch)

Ausführliche Informationen zu weiteren  
Suchtmitteln bietet die Sucht Info Schweiz:  
[www.sucht-info.ch](http://www.sucht-info.ch)



## Weiterbildung für Schulbehörden und Schulleiter/-innen:

Gemeinsame Angebote vom Amt für Volksschule (AV) und Verband Thurgauer Schulgemeinden (VTGS) der Monate Februar bis April 2011:

### Revidiertes Beitragssystem, Schulung für Schulpflegerinnen und -pfleger und Mitarbeitende Finanzbereich **neu**

2 Abende  
Di 8./15. Februar 2011  
Frauenfeld  
für Schulgemeinden kostenlos

### Instandhaltung und Instandsetzung – Technisches Gebäudemanagement **neu**

1 Nachmittag  
Do 10. Februar 2011  
Frauenfeld  
für Schulgemeinden kostenlos

### Qualitätsmanagement (planen – durchführen – evaluieren)

2 Abende  
Do 3. März / Mi 6. April 2011  
Frauenfeld  
für Schulgemeinden kostenlos

### Führen von Sonderpädagogischem Fachpersonal (PTM) **neu**

1 Abend  
Di 8. März 2011  
Frauenfeld  
für Schulgemeinden kostenlos

### Schul- und Personalrecht

3 Tage  
Do 10. / Fr 11. / Fr 18. März  
Frauenfeld  
für Schulgemeinden kostenlos



### Revidiertes Beitragssystem im Überblick **neu**

1 Abend  
Di 15. März 2011  
Frauenfeld  
für Schulgemeinden kostenlos

### Kommunikation in der Schulgemeinde **neu**

1 Abend  
Do 17. März 2011  
Frauenfeld  
für Schulgemeinden kostenlos

### Feedback: Regeln und Anwendung im schulischen Umfeld **neu**

1 Abend  
Di 5. April 2011  
Frauenfeld  
für Schulgemeinden kostenlos

### Möglichkeiten zur Beurteilung des freien Spiels im Kindergarten **neu**

2 Abende  
Do 28. April / Do 19. Mai 2011  
Frauenfeld  
für Schulgemeinden kostenlos



#### Anmeldung

Bitte frühzeitig unter [www.weiterbildung.tg.ch](http://www.weiterbildung.tg.ch), spätestens bis 1 Monat vor Kursbeginn. Sie erleichtern uns damit die Organisation.

## Abrufkurse für schulgemeindeförderung interne Weiterbildung

Für Weiterbildungen in Schulhausteams oder Schulgemeinden stehen folgende Abrufkurse zur Verfügung.

- Strategieentwicklung und strategische Führung
- Qualitätsmanagement
- Management von schwierigen Ereignissen
- Eltern wirkungsvoll einbeziehen

Weitere Kursthemen sind nach Absprache möglich.

- Haben Sie Anregungen für neue Kurse?
  - Möchten Sie eine direkte Rückmeldung über einen Kurs machen?
  - Brauchen Sie einen Tipp für Ihre persönliche Weiterbildung?
- Wir sind für Sie da und unterstützen Sie gerne:

Renate Wüthrich, Geschäftsstelle VTGS  
E-Mail: [renate.wuethrich@vtgs.ch](mailto:renate.wuethrich@vtgs.ch)  
Telefon: 071 414 04 50

Roland M. Bosshart, Amt für Volksschule  
E-Mail: [roland.bosshart@tg.ch](mailto:roland.bosshart@tg.ch)  
Telefon: 071 910 22 50

## Weitere für Schulbehörden und Schulleiter/-innen interessante Kurse der Weiterbildung Thurgau

Den Schulbehörden und Mitarbeitenden von Schulgemeinden stehen alle Kurse der Weiterbildung Thurgau zum Besuch offen. Hier einige Anregungen:

### Grundzüge des öffentlichen Beschaffungswesens

1 Morgen  
Di 8. Februar 2011  
Frauenfeld  
Kosten Fr. 145.–

### Souveräne Gesprächsführung

2 Tage  
Do 24. / Fr 25. Februar 2011  
Frauenfeld  
Kosten Fr. 580.–

### Sitzungen leiten und konstruktiv mitarbeiten

2 Tage  
Do 3. / Fr 4. März 2011  
Frauenfeld  
Kosten Fr. 580.–

### Schwierige Gesprächssituationen? – So geht's!

2 Tage  
Do 31. März / Do 7. April 2011  
Frauenfeld  
Kosten Fr. 580.–

### E-Learning

Zeitlich und vom Ort unabhängig können Sie sich in 10 Stunden zu folgenden Themen weiterbilden:  
Konflikt-Kompetenz  
Kommunikation im Beruf  
Die Kunst des Präsentierens  
Kosten Fr. 100.–

### Informatik

easyLearn – eine Möglichkeit, Office-Programme effizienter nutzen zu lernen. Details dazu finden Sie auf der Homepage [www.weiterbildung.tg.ch](http://www.weiterbildung.tg.ch)

### Anmeldung

Rasch und unkompliziert möglich per Internet über [www.weiterbildung.tg.ch](http://www.weiterbildung.tg.ch). Aus organisatorischen Gründen ist eine frühzeitige Anmeldung erforderlich.

## Weiterbildung für Schulleitungen

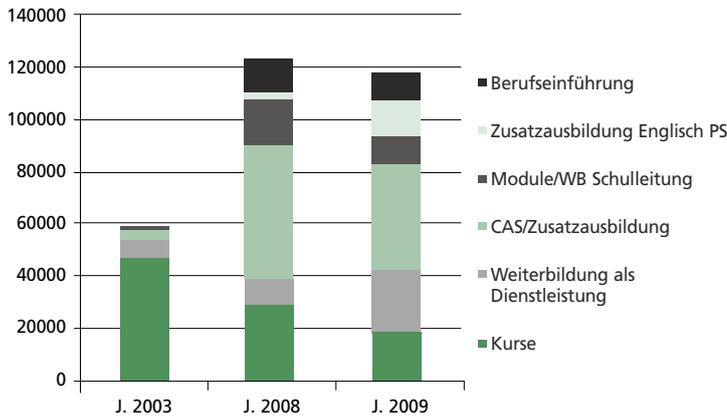
Die Pädagogische Hochschule Thurgau (PHTG) bietet Schulleiterinnen und Schulleitern ein speziell auf ihre Bedürfnisse ausgerichtetes Weiterbildungsprogramm an. Die meisten dieser Kurse stehen auch den Schulbehördenmitgliedern zum Besuch offen. Das Kursangebot ist unter folgendem Link abrufbar:

[www.phtg.ch/weiterbildung/angebot/wb-schulleitungen/](http://www.phtg.ch/weiterbildung/angebot/wb-schulleitungen/)

## Claudio Zingg: Wo will die Weiterbildung hin? – Entwicklung der Angebote an der PHTG

Mit Schwerpunktsetzungen und Kooperationen will die PHTG die Schule Thurgau in ihrer Entwicklung unterstützen.

Noch vor sieben Jahren waren die Kurse das Hauptangebot im Kanton. Dies hat sich stark verändert. Heute wird von Lehrkräften und Schulleitungen eine breitere Palette an Weiterbildungsmöglichkeiten genutzt. Es fällt auf, dass bezüglich der Teilnehmendenstunden vor allem die längeren Weiterbildungsstudiengänge einen grossen Anteil ausmachen.



Entwicklung der Teilnehmendenstunden an Weiterbildungsveranstaltungen der PHTG: 2003 im Vergleich zu 2008 und 2009 (2009 ohne SWCH-Kurse)

Die Weiterbildung der PH Thurgau hat den Auftrag, die Lehrkräfte und Schulleitungen im Kanton in ihrer professionellen Entwicklung zu unterstützen und Angebote zur Schulentwicklung bereitzustellen. Die Angebotspalette ist seit der Gründung der PH Thurgau breiter geworden. Dabei geht es immer wieder darum, mit dem Amt für Volksschulen die Supportangebote abzugleichen.

### Berufseinführung als wichtiges Angebot in der Personalentwicklung

Verschiedenste Studien zeigen, dass eine gute Begleitung des Berufseinstiegs die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass junge Lehrpersonen länger im Beruf bleiben. Die Berufseinstiegenden im Kanton Thurgau schätzen dieses Angebot offensichtlich. Neben den obligatorischen Weiterbildungen werden die freiwilligen Angebote im Umfang von drei bis neun Halbtagen von 70% der Abgänger/-innen genutzt.

Im ersten Jahr der Berufseinführung können Berufseinstiegende im Kanton TG neben dem Mentorat zwei weitere freiwillige Angebote nutzen:

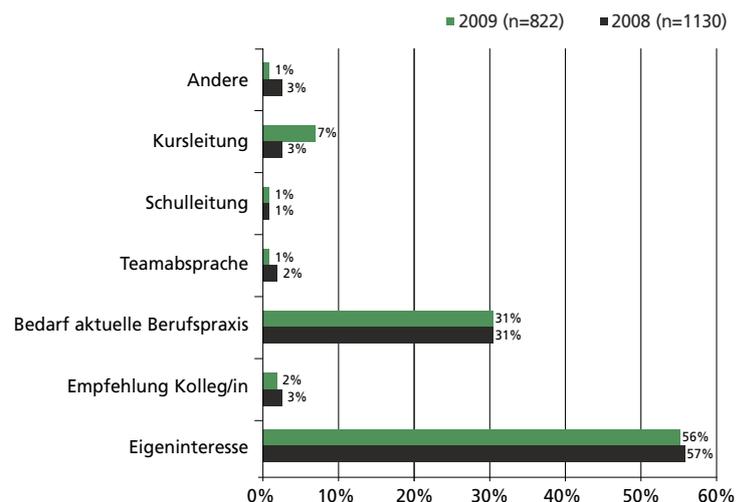
- Fachberatung Deutsch und Mathematik (3 Halbtage)
- Praxisgruppe (6 Halbtage)

Die PH Thurgau verpflichtet sich, die Berufseinführung auf einem qualitativ hohen Niveau mit guten Rahmenbedingungen zu halten. Damit soll die Attraktivität des Lehrberufs gestärkt werden.

### Schulleitungen in der Personal- und Schulentwicklung unterstützen

Mit der Einführung von zertifizierten Weiterbildungen (CAS und MAS) im Bildungsbereich wurden zusätzlich zur Schulpsychologie, der Schulischen Heilpädagogik und der Logopädie weitere Experten und Expertinnen in Teilgebieten ins Schulsystem eingeführt. Die Kunst, das Potential dieser multiprofessionellen Teams zu nutzen, ist eine der Herausforderungen der Schulleitungen. Man muss davon ausgehen, dass noch ein ziemlich grosser Anteil dieses Potentials zu wenig gut genutzt wird. Dies ist in einer Phase des Wandels der Professionalität von Schulen auch normal. Allerdings müssen sich die Schulen als Arbeitgeber überlegen, wie diese unterschiedlichen Professionalitäten für ihren grossen Einsatz in der Schule und auch im Rahmen ihrer Weiterbildung honoriert werden. Auch das gehört zur Steigerung der Attraktivität im Lehrberuf.

Die CAS und MAS sind in der Weiterbildung von Lehrkräften jedoch nicht die Königswege, wie dies oft betont wird. Gezielte schulinterne Weiterbildungen und Kurse, die im Schulhausteam oder zumindest im Jahrgangsteam eine Resonanz finden, haben für die Schüler und Schülerinnen ebenso sehr spürbare Folgen.

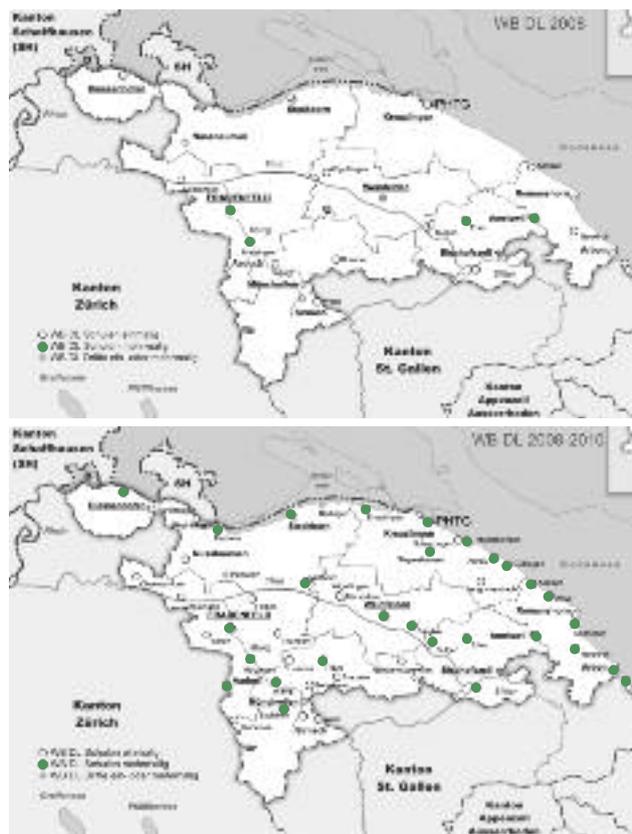


### Motivation zum Besuch von Kursen

Obenstehende Abbildung zeigt jedoch, dass die Nutzung des Kursangebots noch sehr individuell gesteuert ist. Während bei den schulinternen Weiterbildungen die Schulleitungen einen grossen Einfluss auf die Themenwahl nehmen, wird das Potential der Kurse möglicherweise zu wenig genutzt. Ich will damit nicht einer total fremdgesteuerten Weiterbildung der Lehrkräfte das Wort reden. Lehrkräfte als Experten und Expertinnen sollen einen hohen Selbstbestimmungsgrad über ihre berufliche Weiterentwicklung haben. Das Wissen und Können, das in den diversen Weiterbildungen erworben wird, soll jedoch in der jeweiligen Schule bewusst wahrgenommen werden. So steigt die Wahrscheinlichkeit, dass das erworbene Wissen und Können vor Ort umgesetzt wird. Untersuchungen zeigen, dass dabei eine aktive Rolle der Vorgesetzten eine wichtige Rolle spielt. Die PHTG ist daran, auf Ende 2011 Schulleitungen und Lehrkräfte mit einem Angebot Weiterbildungsberatung bei dieser herausfordernden Aufgabe zu unterstützen.

### Weiterbildungen als Dienstleistung

Schulinterne Weiterbildungen werden bei der PHTG zunehmend im ganzen Kanton nachgefragt. Zwischen 2008 und 2010 hat sich die Anzahl der Durchführungen verdoppelt. Dies ist wahrscheinlich auch der Etablierung der geleiteten Schulen zuzuschreiben. Mit diesem Instrument können Schulleitungen gezielt Entwicklungen initiieren und unterstützen.



Weiterbildungen als Dienstleistung im Kanton Thurgau:  
Entwicklung von 2008 – 2010

Schulinterne Weiterbildungen sind sehr wirksam, wenn sie in die Weiterarbeit im Team integriert werden. Darum ist diese Entwicklung zu begrüßen. Die PHTG ist daran, ihr Angebot zu vertiefen und Themenschwerpunkte auszuzeichnen. Allerdings wird die PHTG nicht immer alle Themen abdecken können. Sie wird jedoch die Aufgabe übernehmen, für Anfragen aus dem Kanton Thurgau als Teil der Weiterbildungsberatung Orientierungshilfe im Weiterbildungsmarkt zu bieten.

### Mit Impulsreferaten Themenschwerpunkte im Kursprogramm Sek I setzen

Weiterbildungsangebote für die Sekundarstufe I werden bisher erst schlecht genutzt. Darum haben wir uns entschlossen, mit Impulsreferaten Themenschwerpunkte zu setzen, die in nachfolgenden Veranstaltungen nach Wunsch vertieft werden können. Wir hoffen damit, die Etablierung der Aus- und Weiterbildung auf der Sekundarstufe I zu stärken.

Ein Beispiel eines solchen Impulses wird auch die stärkere Beteiligung der PHTG am Bildungsforum Romanshorn sein. Dieses soll in Kooperation mit den bisherigen Organisationen von nun an alle zwei Jahre stattfinden. Das nächste Mal im November 2012. In den Zwischenjahren wird die PHTG Vertiefungsveranstaltungen zu den jeweiligen Themen anbieten.

### Durch Kooperationen attraktive Weiterbildungsstudiengänge anbieten

Seit der Gründung der Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen und der Einführung des Bologna-Systems vor zehn Jahren hat sich der Markt der Weiterbildungsstudiengänge in einem ungeahnten Mass erweitert. Als mittelgrosse Pädagogische Hochschule muss die PHTG in diesem Bereich über sinnvolle Kooperationen im Raum Ostschweiz auftreten. Die Angebote der PHTG, PHSG und der PHGR werden aus diesem Grund zunehmend aufeinander abgestimmt. Auf Frühling 2012 wird u.a. gemeinsam ein neuer CAS Personalentwicklung angeboten.

Personalentwicklung und damit auch Weiterbildungsplanung als aktive Aufgabe von Schulleitungen ist in einer Expertenorganisation eine grosse Herausforderung. Gut gestaltete Personalentwicklung kann einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Berufszufriedenheit leisten und damit Lehrpersonen motiviert im Beruf halten. An dieser Aufgabe will sich die PHTG als Kooperationspartnerin der Schulen aktiv beteiligen und damit einen kleinen Beitrag für eine anregende Lernumgebung für Schüler und Schülerinnen leisten.



**Claudio Zingg**  
Prorektor Weiterbildung und  
Dienstleistungen an der PHTG

Seit dem 1. August 2010 ist Claudio Zingg Prorektor Weiterbildung und Dienstleistungen an der PHTG. Nach seinem Studium war er als Dozent und Berater in der Lehrer/innenbildung tätig. Mit der Neugründung der Pädagogischen Hochschule Zürich übernahm er zusätzlich Leitungsverantwortung. Er hat langjährige Erfahrungen als Primarlehrer, Schulbehördenmitglied, Aus- und Weiterbildner und Berater.

## VTGS-Dienstleistungen

### Programm zur Pensenermittlung für die Hauswartung an Schulen

Haben Sie neu gebaut, an- oder umgebaut oder es findet ein Mitarbeiterwechsel statt und Sie möchten das Pensum für die Hauswartung in Ihren Schulhäusern und Turnhallen neu berechnen? Mit dem VTGS-Pensenermittlungsprogramm ist es möglich, dies auf einfache Art selber zu machen.

### Handbuch für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz an Schulen

Die Arbeitgeber sind gesetzlich verpflichtet, so auch die Schulgemeinden, zum Schutze von Gesundheit und zur Verhütung von Unfällen Massnahmen zu treffen.

Wer bei der Förderung von Sicherheit und Gesundheitsschutz Erfolg haben will, muss überlegt und gezielt vorgehen. Das Handbuch für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz an Schulen ist nach den 10 Elementen für sichere und gesunde Arbeitsplätze strukturiert und enthält das Grundwissen für die Erarbeitung eines eigenen Sicherheitssystems.

**Auskünfte und Bestellung über [www.vtgs.ch](http://www.vtgs.ch)  
– Dienstleistungen oder telefonisch bei der  
VTGS-Geschäftsstelle.**



**Verband Thurgauer Schulgemeinden**  
Geschäftsstelle, Webi-Zentrum  
Romanshornestrasse 28, 8580 Amriswil  
Telefon 071 414 04 50, [geschaeftsstelle@vtgs.ch](mailto:geschaeftsstelle@vtgs.ch)

## Veranstaltungen

### VTGS

#### **Jahresversammlung 2010**

Freitag, 11. November 2011, 18 Uhr, Versammlungsort ist noch offen

Rahmenprogramm: Beginn 16 Uhr

Termin bitte vormerken, Einladung mit detailliertem Programm folgt

---

### Amt für Volksschule (AV)

#### **AV-Informationsveranstaltung für Schulbehörden, Schulleitungen, Lehrpersonen und Fachpersonen**

Thema: «Lerndiagnostik und Lernförderung als Kernauftrag von Lehrpersonen», in Zusammenarbeit mit der PHTG

Mittwoch, 19. Januar 2011

13.30 bis 17.15 Uhr

Evangelisches Kirchgemeindehaus, Kreuzlingen

---

#### **AV-Veranstaltung für Schulleitungen in Zusammenarbeit mit dem VTGS**

Dienstag, 22. Februar 2011

08.15 bis ca. 16.45 Uhr

Thurgauerhof, Weinfelden

---



### Teilkonferenzen

Diese Konferenzen sind für die entsprechenden Lehrpersonen obligatorisch – bitte diese Daten frei halten und keine schulinternen Veranstaltungen planen.

Mi 07.09.2011	Heilpädagogen
Mi 14.09.2011	Kindergarten
Mi 28.09.2011	Unterstufe
Mi 16.11.2011	Mittelstufe
Mi 30.11.2011	Sek I

---

### Kurs

#### **Grundwissen Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz**

Ein Kurs ist in Vorbereitung. Wenn in Ihrer Schulgemeinde noch niemand ausgebildet ist, nutzen Sie die Gelegenheit. Ein weiterer Kurs in absehbarer Zeit ist nicht geplant.



Für Anmeldung und Auskünfte melden Sie sich bei unserer Geschäftsstelle.

ursula.roth@vtgs.ch, Tel. 071 414 04 51



## Mythos Begabung Vom Potenzial zum Erfolg



**Ulrike Stedtnitz**  
Erschienen: März 2008  
211 Seiten  
Fr. 34.95  
ISBN 3-456-84445-X  
Verlag Hans Huber, Bern

Das Buch ist eine massgebliche und sehr lesbare Ressource für Eltern und Fachleute, die sich der Potenzialentwicklung junger Menschen widmen.

«Mythos Begabung» präsentiert die wichtigsten Antworten auf der Basis der aktuellen Forschung und zeigt eindrucksvoll auf, warum die Etikettierung von Kindern als «hochbegabt» problematisch – und warum ein engagiertes Training so wichtig ist.



*Der Buchtipp wurde vom Buchladen Sirnach geliefert. Herzlichen Dank an Herrn Guido Besio!*

Der Appenzeller Hansli Kast  
vergitzelte vor Gwunder fast,  
was wohl das Christkind bringen werde.  
Gut, dass es auf dem Flug zur Erde  
des Nachts zu Hanslis Fenster schwebte,  
wo ein Geschenklizettel klebte,  
und wo schon früh am nächsten Tag  
statt diesem Blatt ein Goldhaar lag.  
Dann durfte Hansli fernseh schauen  
Und konnte kaum den Augen trauen:  
Kein Engel brachte hier die Päckli,  
ein Schlitten kam mit roten Säckli  
am Weihnachtstag durchs Land geflogen,  
von Rudolf, einem Elch gezogen.

Hans ging zum Imre Ivkovic,  
der sprach, das mit dem Elch sei Kitsch,  
der Krampus bringe Päckli heim.  
Dem ging der Hans nicht auf den Leim  
und lief zu Nachbar Lindströms Wenke.  
«Lucia bringt uns die Geschenke»,  
erklärte diese klipp und klar.  
Hans rief verwirrt, was ist nun wahr?  
Da sprach die weise Tante Pia,  
Christkindlein, Krampus, Elch, Lucia,  
die kommen neuerdings zu viert,  
globalisiert.

Eugen Auer

Ein Appenzeller namens..., Band 2

***Wer immer bei Ihnen die Geschenke  
gebracht hat – Weihnachten ist bereits  
wieder Geschichte. Im neuen Jahr wün-  
schen wir Ihnen viel Erfolg und Weitsicht  
in Ihrem Tun.***

***Verband Thurgauer Schulgemeinden  
Redaktion, Vorstand und Geschäftsstelle***



Wir übernehmen  
 Verantwortung  
 in Ihrer Region!



## IHR PARTNER FÜR DIE SCHULE

Wir beraten Sie gerne.

Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns eine E-Mail!

Telefon 0848 84 92 92 | Telefax 0848 84 92 93 | E-Mail [bb@witzig.ch](mailto:bb@witzig.ch)

**Witzig The Office Company** | Hauptsitz Frauenfeld | Hungerbühlstrasse 22 | 8501 Frauenfeld

Frauenfeld | Arbon | Baar | Baden | Basel | Bern | Kreuzlingen | Luzern | Schaffhausen | St. Gallen | Weinfelden | Zürich

# REDUCE TO THE MAX UNTERHALTSPLANUNG MIT MS EXCEL

Zustandsübersicht		Alterung in Prozent und Massnahmen													Funktionsebenen						
Referenzdatum				Instandhaltung										Instandsetzung			Ersatz	Frühester Instands-Zeitpunkt	Spätester Instands-Zeitpunkt	Frühester Ersatz-Zeitpunkt	Spätester Ersatz-Zeitpunkt
Objekt	Jg	Objekt-Detail bzw. Inspektion/Wartung	Bemerkungen	G	neu	10	20	30	40	50	60	70	80	90	100						
		PERIODISCHE INSTANDHALTUNG UND ÜBERWACHUNG																			
		BAUKONSTRUKTION																			
Ausstreppen zum Gebäude	1993	Risse, Geländer, Bodenablauf, rostende Armierung an Untereicht oder Stützmauer		30	60													2008	2013	2014	2022
Vordächli zum Gebäude	1993	Allgemeine Kontrolle: Aufhängung, Eindeckung, Dachrinnen, Korrosion, Schmutz		30	60													2008	2013	2014	2022
Lichtschächte zu UG	1993	Allgemeine Kontrolle, Gitterzustand und Gittersicherung, Ablaufkontrolle		30	50													2011	2016	2017	2025
Fassade, Mauerwerk Sichtbeton	1993	Sichtbeton: Risse, Blasenbildung, Sichtbarwerden der Armierung, Rostspuren		50	30													2021	2030	2031	2045
Fassade, Mauerwerk Beton	1993	Beton mit Farbstrich: Risse, Blasenbildung, Abblättern des Anstriches, Sichtbarwerden der Armierung, Rostspuren		50	40													2016	2025	2026	2040
Fassade, Mauerwerk Verputzt	1993	Verputze und Anstrich: Risse, Verfärbung, Algenbildung, Blasenbildung (speziell bei Aussenwärmedämmung), Verwitterung		30	60													2008	2013	2014	2022
Fassade, Mauerwerk Sichtmauer	1993	Stein oder Backstein: Verfärbungen, Mörtelfugen, abschließendes Material, Belüftungsschlitze		50	40													2016	2025	2026	2040
Fassade, Mauerwerk Vorgehängt	1993	Vorgehängte Metall- und Steinfassaden: Aufhängung / Verankerung, Korrosion, Schutzanstrich, Verfärbungen, Hinterlüftung		40	20													2023	2030	2031	2042
Fassade Allgemeine Kontrollen	1993	Sickerstreifen entlang Fassade: ist die Sickerfunktion gewährleistet? Jäten und Reinigung siehe unter 'Umgebungsarbeiten'		30	70													2005	2010	2011	2019
Fassade Allgemeine Kontrollen	1993	Grundmauern auf Risse, aufsteigende Feuchtigkeit, Sauberkeit		50	30													2021	2030	2031	2045
Fassade Allgemeine Kontrollen	1993	Dehnung-Kittfugen (Dilatationen) im Aussen- und gleichzeitig Innenbereich		15	100													2004	2006	2007	2010

### FUNKTIONSEBENEN:

- INSTANDHALTUNG
- INSTANDSETZUNG
- BUDGETIERUNG
- INVENTARISIERUNG
- INKL. ANLAGEN-  
BUCHHALTUNG
- HISTORISIERUNG  
VON MASSNAHMEN

**UNSERE DIENSTLEISTUNGEN:** ENTWICKLUNG UND VERKAUF VON GEBÄUDE-MANAGEMENT-SOFTWARE (U.A. VTGS-VERSION «PENSBERECHNUNG FÜR DIE HAUSWARTUNG»), GEBÄUDEDATENERHEBUNGEN, GEBÄUDEZUSTANDSBEURTEILUNGEN UND INVESTITIONSPLANUNG, PENSBERECHNUNGEN FÜR DIE HAUSWARTUNG.





# Heimvorteil genutzt.

Der Thurgau ist unser Zuhause. Wir kennen die Menschen und die lokalen Marktverhältnisse. Das ist ein echter Heimvorteil. Ihn nutzen wir bei Ihrer persönlichen Beratung. Eine unserer 30 Bankstellen ist auch in Ihrer Nähe. Wir freuen uns auf Sie!

[www.tkb.ch](http://www.tkb.ch)



**Thurgauer  
Kantonalkbank**

Gemeinsam wachsen.